

(Ertragssteigerung unserer landwirtschaftlichen Produktion.) Im Oesterreichisch-Deutschen Wirtschaftsverbande hielt kürzlich Hofrat Dr. von Banz einen Vortrag über die Möglichkeit der „Steigerung unserer landwirtschaftlichen Produktion“ auf den Gebieten des Getreidebaues und der Viehwirtschaft. Der Vortragende bezeichnete als eine der dringendsten Aufgaben des künftigen Agrarprogramms die obligatorische Ausführung der Zusammenlegungen in Verbindungen mit Bodenmeliorationen in allen jenen Gegenden, die durch ihren Getreidebau für die Volksernährung von Bedeutung sind; er verwies auf die Notwendigkeit der Einführung eines intensiven Fruchtwechsels durch Auflassung der Brache und vor allem auf die Verwendung verbesserten Saatgutes, das nach den auch in Niederösterreich gemachten Erfahrungen den dreis- bis vierfachen Ertrag liefere. Bei Besprechung unserer Viehwirtschaft hob der Vortragende den bedauerlichen Rückgang in den Alpenländern hervor, der sich seit Jahrzehnten durch die eintretende Entfiedlung, durch Verwilderung der Alpen und Weiden, Absperrung großer Gebiete vom Weidogange der Tiere sowie durch den Stillstand in der Futtermittelproduktion vorbereitete. Hofrat v. Banz verwies darauf, daß Oesterreich, das seiner Lage nach berufen wäre, ganz Mitteleuropa mit Zuchtvieh, Butter und Käse zu versehen, zwar noch um 30 Millionen Kronen mehr Vieh auszuführen, bei Käse aber und bei Butter eine Mehrausfuhr von 12, beziehungsweise 15 Millionen Kronen zu verzeichnen habe. Abhilfe müsse da und könne

neben zollpolitischen und tarifartigen Maßnahmen vor allem durch die Steigerung der Futtererzeugung gefunden werden. Der zweite Berichterstatter, Ausschußmitglied des Zentralverbandes Oesterreichischer Getreidehändler F. Glaz, besprach vor allem die Aussichten einer Steigerung des Bodenertrages in Ungarn und bemerkte, eine Ertragssteigerung werde bestenfalls zu einer mäßigen Einschränkung des Einfuhrzuschusses führen, ohne das ungünstige Verhältnis zwischen Erzeugung und Verbrauch, welches vor dem Kriege bestand, dauernd verbessern zu können. Keinesfalls werde man aus der bisherigen ungenügenden Versorgung unvermittelt zu einer Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte übergehen können. Man müsse daher sich davor hüten, jene Fehler zu wiederholen, welche bei den Handelsvertragsverhandlungen von 1906 geschahen, und zolltarifartige Opfer auf industriellen Gebiete, also zugunsten Oesterreichs, für eine tatsächlich doch nicht eintretende Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte Ungarns zu bringen. Oesterreich müsse seine Industrieausfuhr möglichst steigern und dürfe nicht in eine Ausfuhr von Rohstoffen zurückfallen. Dr. M. Sainisch besprach als langjähriger Landwirt die Frage der Ertragssteigerung in Oesterreich, namentlich auf viehwirtschaftlichem Gebiete. Er stimmte dem Ministerialrat v. Banz im wesentlichen zu, daß namentlich Verbesserungen des Futtermittelbaues, dann praktisch wirksame Unterweisungen der Landwirte beziehungsweise Viehzüchter nothun, um den überaus konservativen Zug der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu überwinden.